Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 33 (1917)

Heft: 29

Artikel: Das neue Stadthaus in Luzern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577186

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das neue Stadthaus in Luzern

(Oftbau) ift nun fertiggestellt und bereits von einer großen Zahl Verwaltungsabteilungen bezogen worden. Es sind das, um nur die größern zu nennen, das Elektrizitäts: und das Gaswerk, die Wasserversorgung, die Baudirektion und ihre Unterabteilungen, das Vormundschaftswesen, das Zivilstandsamt. Die Mitglieder des Großen Stadtrates und die Presse waren zu einem Rund an g durch die ausgedehnten Käumlichkeiten einzeladen worden. Obwohl die Besichtigung und Erklärung den Umständen entsprechend nur eine allgemeine und slüchtige sein konnte, dauerte sie zwei Stunden. Man mag daraus die Weitläusigkeit des ganzen Bauwerkes ermessen. Und dieser jeht fertiggestellte Ostbau ist erft ungefähr die Hälfte des geplanten städtischen Verwaltungsgebäudes.

Die Führer bei bem Rundgang machten herr Bau-birettor Schnyber und ber baulettende Architett herr Meili. Mit ben erften Arbeiten (Fundamentle. rung) ist schon im Jahre 1914 begonnen worden. Der Bau selbst murbe, wie eine Stein Inschrift über bem Eingang auf ber Oftseite besagt, in ben Kriegsjahren 1915—1917 erstellt, und zwar nach dem Projekt der Architektenfirma Bibmer, Erlacher & Calini (Bern und Bafel). Die meiften Bewohner der Stadt werden das Gebaube in seiner sertigen Gestalt gesehen haben. Es ist außer bem Parterre brei Stockwerke hoch. Die Fassabe bis zum erften Stock ist aus Naturstein (Horwer Sandstein) erbaut. Für die übrigen Stockwerke ist Kunftstein verwendet. Der ganze Bau prasentiert sich außerst gebiegen; die Lintenführung ist klar und ruhig, der architektonische Schmuck nach Gedanken und Stoff schön und nicht überladen angebracht. Und die Komposition der am Außern des Baues verwendeten Farbentone ift harmonisch; zu bem schönen Grau bes Ratur: und bes Runftsteins paßt das Rot, Grun und Schwarz ber Dach ausladung fehr gut. Ein behabig gelagertes Biegelbach' front bas Gange. Am hir ichengraben martiert ein reich gegliederter Saulenvorbau den Haupteingang. Durch Ketten verbundene Rugelpostamente schließen dort den Bau gegen die Straße ab. Die Einfassung wirkt nach unferm Dafürhalten nur etwas zu fraftig und martiert ben Schutz bes bort geplanten Rafenplanes ober Gartchens mehr, als er es ihm wirklich ift. Die Gesamtwirkung der jett noch kurzen Nordfassade ist heute schon ganz hervorragend; sie wird aber erst organisch abgeschlossen sein mit der Fertigstellung des Westbaues. Also ist hier mit dem Endurteil zuruckzuhalten. Befonders schon ftellt lich auch die Fassade an der Winkelriedstraße dar. Ihr hervorragendster Schmuck sind die mächtige bogen-getronte Einfahrt mit den das Stadtmappen tragenden dwet Löwen (Riesentteren!) im Dachhalbbogen und bem Gilbschützenden "Wilden Mann" über ber Durchfahrt, lowie die beiden reizenden Erkerbauten mit je zwei Butten (Krieg und Frieden). Die mächtigen Löwen find in Runft-flein ausgeführt. Der sehnige "Wilde Mann" ist eine Schöpfung von Bildhauer Hugo Siegwart, ein Kunftwerk, künftlerisch durchdacht und ausgeführt. Die Löwen mit Stadtwappen und "Wilder Mann" find in der Hauptlache auch die Abzeichen, die dem Bau den öffentlichen Charafter aufdrücken.

Das Innere des Gebäudes zeigt sich bei aller Einfacheit nicht weniger schmuck. Die Eingänge, die Treppenaufstiege und die Korridore sind breit und beguem, mit Luft und Licht. Das gilt auch von den Arbeitsräumen in den verschiedenen Flügeln, liegen sie nun gegen die Straße oder hosselts. Die Möblierung ist noch nicht komplett, und wer etwa glaubt, er komme bei den Departementsvorstehern in sürstlich ausgestattete Räume, ist überrascht von der herrschenden demokratischen

Einfachheit. Die Decken in den Gangen, jum Teil kaffettiert, zeigen iconen Stud. Brunnen auf ben Stockwerfen erhöhen den wohltuenden Eindruck der Aufgange und der mit Inlaidbahnen versehenen Korridore, auf welche die in dunkel gehaltenem Holz ausgeführten Türen ber verschiedenen Bureaux und Kangleien munben. Tafeln auf den Stockwerken erleichtern die Orientierung; nur hatten für alle die vielen Anschriften etwas auffälligere Farben gewählt werden dürfen. Rot auf Grün oder Schwarz sticht wenig ab. 6 m unter dem Straßenniveau ist die Heizanlage (Waxmwasserheizung) etngebaut, zwei große und ein kleiner Keffel, zu welchen bas Brennmaterial aus den Lagerräumen auf Rollwagen hergefahren werden tann. Blat für dret weitere Reffel ift vorhanden. Eine Pumpanlage, von den Firmen Sulzer und Möri ausgeführt, treibt das warme Wasser rafch in alle Raume, so daß auch das entferntefte Zimmer ichnell erwarmt werden tann. Die Beigung ift in brei Lettungen angelegt, mas leicht bie Ausschaltung einzelner Gebäudeteile ermöglicht. Im Keller find die 800 m² umfassenden Lagerräume bes Elektrizitätswerkes untergebracht, das im Parterre feinen Verkaufssaal und im erften Stock eine lange Flucht von Bureaux hat. Im Parterre finden sich ferner die prächtige Berkaufshalle des Gaswerkes, die Zimmer für das Arbeits: und Wohnungsamt (die vorübergebend von der Brotfartenausgabe bezogen werben), ferner bie Bureaux ber Gemeinbefürforge usw. In ben andern Etagen find die übrigen der eingangs genannten Abteilungen untergebracht. Auch ein Lesezimmer befindet sich in einem der Flügel. Gelbstverständlich gibt es auf jedem Stockwert hygienisch einwandsrei eingerichtete Abort- und Toilette-Anlagen, und in den hoffettigen Bauten, mo die Werkstätten des Glettrigitats: und bes Gaswerkes, ein Bortrags- und Demonftrationssaal des lettern, ein Raum für den Theater: maler und Lagerraume für Theaterfgenerten, ferner bas Gemächshaus ber Stadtgartneret ufm. untergebracht find. hat man auch Douchenzellen für die Angeftellten eingebaut. Go ift auch für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Arbeitenden gesorgt. Welter gibt es in bem ausgedehnten Bau noch brei Bohnungen: für den Hauswart, ben Gasabwart und den Elektrizitätswart. Ein riefiger Eftrich ift zum großen Teil noch bisponibel. Er wird in der nächften Zeit wohl zur Aufbewahrung von Lebensmittel - Vorraten verwendet werden. Das ganze Gebäude und alle die vielen Innenarbeiten, Inftallationen und Einrichtungen wurden durch luzernisches handwerk und Gewerbe erftellt und ber gange Bau iff also auch ein schönes Beugnis für beren Leiftungsfähigkeit.

Die Besichtigenden haben den besten Eindruck aus dem prächtigen städtischen Bauwerk mit sortgenommen. Und zwar war es nicht bloß die ungemein praktische, in allen Teilen wohldurchdachte und haushälterisch ausgessührte Anlage dieses Osisssless des städtischen Berwaltungsgebäudes, das die Teilnehmer ersreute, sie konnten auch die gute Organisation der verschledenen Abteilungen, den reibungslosen und ruhigen Berkehr und senen Geistsesstellen, der für das Gedeihen der einzelnen Unternehmungen, wie der ganzen Stadtverwaltung notwendig ist. Mag es immer so sein; dann ist das neue Berwaltungsgebäude nicht nur eine stolze Zierde der Stadt und der Zeuge eines opserwilligen Bürgersinns, sondern es wird sür unser Gemeinwesen und sein Gedeihen immer auch von großer Bedeutung und ebensolchem Nutzen sein. Die Bevölkerung der Stadt freut sich des Bauwerkes; aber auch darüber herrscht Freude, daß heute nun wenigstens ein Teil der städtischen Berwaltungsabteilungen in einem Gedäude zentralisiert ist und man sie nicht mehr von einem Stadtteil zum andern suchen gehen muß.

("Luzerner Tagblatt.")